



## **Gedanken zum Monatsspruch August 2017 von Gottfried Posch**

**Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.** Apostelgeschichte 26,22

So die Worte des Apostel Paulus vor dem König Agrippa und Bernike, dem römischen Statthalter Festus, den Kommandeuren der römischen Truppen und den führenden Männern der Stadt im Audienzsaal des Palastes.

Was war geschehen? Festus löste den Statthalter Felix ab, der einen Gefangenen Namens Paulus zurücklies, gegen den die Priester und führenden Juden Anklage erhoben hatten, damit er verurteilt würde. Paulus jedoch wollte kein Verfahren in Jerusalem, sondern berief sich auf den Kaiser.

Zwei Jahre war Paulus ein Gefangener des Felix, der ihn bei Gelegenheit nach Rom bringen wollte. Plötzlich veränderte sich die Personallage. Felix wurde abgelöst und durch Festus ersetzt. Wenige Tage nach seiner Einsetzung kamen der König Agrippa und Berenike nach Cäsarea um Festus einen Besuch abzustatten. Dieser erzählte ihm vom Paulus und Agrippa wollte den Mann kennenlernen. Schau einmal an, dachte ich, Gott benutzt auch die Mächtigen der Erde – ohne dass sie es wissen. Das Rad der Geschichte dreht sich in eine andere Richtung – in die Richtung, die Gott für Paulus vorgesehen hatte. Am nächsten Tag wurde Paulus dem König vorgeführt und Festus sagte: „König Agrippa! Verehrte Herren, die hier versammelt sind! Das ist der Mann, um den das ganze Volk der Juden mich bestürmt hat, in Jerusalem ebenso wie hier, mit dem Ruf: Der darf nicht leben! Ich finde es unsinnig einen Gefangenen nach Rom zu schicken und keine Beschuldigung anzugeben. Deshalb habe ich ihn hierher gebracht damit über ihn neu befunden wird.“ Daraufhin erteilte Agrippa dem Paulus das Wort.

Ich kann mir vorstellen, dass Paulus froh darüber war, endlich mal vor jemand reden zu dürfen, der die religiösen Hintergründe seiner Auseinandersetzung mit den jüdischen Leitern von Jerusalem richtig verstehen und einordnen konnte, denn Agrippa war selbst Jude, wurde jedoch am römischen Kaiserhof erzogen. Er kannte also die jüdische und die römische Welt. Paulus erzählte seinen Werdegang. Wie er vom entschiedenen Christenhasser und Verfolger der Christen zum Verfechter und Anhänger des Christentums wurde. Er berichtete, wie seine ehemaligen Freunde und Weggefährten ihn verfolgten und verschwiegen dabei nicht, wie die Juden ihn im Tempel wegen seiner Botschaft gepackt hatten und ihn umbringen wollten. Einige Kapitel vorher wird diese Szene drastisch beschrieben: „Als man mit Paulus an die Stufen kam, mussten Soldaten ihn tragen, weil das Volk mit solcher Masse gegen ihn vordrängte, denn die Masse wälzte sich hinterher und schrie: „Bringt ihn um!“ Ja, da war es wohl angebracht, den Paulus in Sicherheit zu bringen – aber gleich ins Gefängnis? Das war wahrscheinlich auch im Sinne Gottes – denn dort war er sicher und konnte von dort aus das Evangelium in Wort und in Schrift verkündigen, da seine Freunde trotz seiner Gefangenschaft zu ihm kommen durften.

Was mir bei diesem Bericht auffällt ist, dass Paulus bei seiner Verteidigungsrede kein Wort über die ungerechte Freiheitsberaubung sagt, kein Wort wie übel ihn bisher mitgespielt wurde, kein Wort dass man ihn mehrfach umbringen wollte, kein Wort darüber welche Schläge, welchen Ärger und welche Schmerzen er ertragen musste. Nichts davon! Dafür aber ein mutiges, persönliches Glaubenszeugnis das von seiner eigenen Bekehrung erzählt und seiner Zuwendung zu Jesus mit der Aussage, dass er trotz aller Anfeindungen, Verfolgungen, immer wieder die Hilfe Gottes erleben durfte. Und dies bekannte er mutig vor den Mächtigen mit den Worten: „Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein“. Paulus hat in der Christusbefolgung sicher kein beschwerde-freies Leben gehabt, dafür aber Gottes Beistand auf seinen Wegen. Und diese Erfahrung, bzw. diese Gewissheit wünsche ich Dir und mir auf dem Weg zum Reich Gottes damit Du und ich voller Zuversicht das Lied „Bis hierher hat mich Gott gebracht“, singen oder auch beten können.